

Delegiertenversammlung des Bauernverbandes Appenzell Ausserrhoden

## Noch bleibt ein Platz frei

Vergangenen Samstag tagten die Delegierten des Bauernverbandes Appenzell Ausserrhoden in Teufen. Der Vorstand wurde für weitere vier Jahre wiedergewählt, doch bleibt der Sitz des zurücktretenden Alfred Stricker vakant.

Text und Bild: Esther Zellweger, Speicher



Im wiedergewählten Vorstand des BVAR ist noch ein freier Stuhl zu besetzen.

«Wir brauchen in der Verfassung ein klares Bekenntnis zum Schutz des Kulturlandes», betonte der Präsident des Bauernverbandes Appenzell Ausserrhoden (BVAR) Ernst Graf an der Delegiertenversammlung. Damit sprach er die Initiative für Ernährungssicherheit an. Es stehe zwar heute schon in der Verfassung, dass mit dem Boden haushälterisch umgegangen werden müsse, doch verstehe da jede Interessensgruppe etwas Anderes. Auch Urs Schneider, stellvertretender Direktor des Schweizer Bauernverbandes (SBV), rief die 99 Delegierten, Gäste und Ehrenmitglieder dazu auf, im nächsten Abstimmungskampf aktiv zu bleiben.

### Argumente, die überzeugten

Die Strategie des SBV für das Jahr 2018 sei, die Rahmenbedingungen für die Agrarpolitik weiterzuentwi-

ckeln, um die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft zu fördern, erklärte Urs Schneider. Die Demonstration im letzten November in Bern habe gezeigt, was Einigkeit unter den Bauern bewir-

«Wenn ihr wollt, dass der Vorstand funktioniert, müsst ihr etwas tun.»

Ernst Graf

ken könne. «Wir wollen nicht mehr Geld, doch es darf nicht auf Kosten der Bauernfamilien gespart werden.» Schneider betonte, dass nicht nur die gute Lobby siegte, sondern auch die stichhaltigen Argumente überzeugten.

Ernst Graf wie auch Regierungsrätin Marianne Koller sprachen sich

klar gegen die Milchkuh-Initiative aus, die für eine «faire Verkehrsfinanzierung» einsteht. «Bei Annahme der Initiative würden 1,5 Milliarden für Strassen eingesetzt, und dieses Geld fehlt dann im Bundeshaushalt», erklärte Koller. Und Ernst Graf ergänzte: «In meiner Milchbüchlirechnung müssten so jedem Betrieb die Direktzahlungen um 3000 Franken gekürzt werden.»

### Zusammen stark sein

Peter Kistler, Präsident des Schweizerischen Pächterverbandes, empfahl den Anwesenden, seinem Verband beizutreten. «Vor allem junge Bauern profitieren von unserem guten Pächtergesetz.» Doch Verwaltungen wollen dieses Gesetz anfechten. «Je mehr Mitglieder wir haben, umso glaubwürdiger sind wir dem Bund gegenüber», ist Kistler überzeugt.

Auch in der Strategie zur Antibiotikareduktion in der Landwirtschaft sollten die Bauern zusammenarbeiten. Darum ist der BVAR dem Verein Kometian beigetreten. Kometian hat zum Ziel, den Einsatz von Homöopathie und anderen alternativen Heilmethoden in der Nutztierhaltung mittels telefonischer Beratung und Hilfestellungen zu fördern. Weiter feierte der BVAR im vergangenen Jahr «30 Jahre Schule auf dem Bauernhof», sensibilisierte aber auch Schulklassen mit dem «Clean-up-day» für eine saubere Umwelt.

### Sitz bleibt vakant

Hans Brülisauer, Ruedi Hohl und Alfred Stricker wurden für ihre Arbeit zugunsten der Landwirtschaft geehrt. Hans Brülisauer führt seit 20 Jahren erfolgreich die Regionalstelle der Agrisano in Haslen. Ruedi Hohl war bis zu seiner Pension während 36 Jahren für das Landwirtschaftsamt AR verantwortlich. «In dieser Position schafft man sich nicht nur Freun-



*Heidi Eisenhut erzählte über Landwirtschaftsreformen..*

nant. Über sein neues Amt als Regierungsrat sagte Stricker: «Es braucht Kraft, Engagement und Leidenschaft.» Diese Eigenschaften sollte auch sein Nachfolger mitbringen. Doch der BVAR hat kein neues Vorstandsmitglied gefunden, darum bleibt ein Sitz vakant. Der verbleibende Vorstand wurde für die nächsten vier Jahre bestätigt.

Der Präsident sprach deutliche Worte zu den Delegierten: «Wenn ihr wollt, dass der Vorstand funktioniert, müsst ihr auch bereit sein, etwas zu tun.»

### Der Musterbauer von damals

Am Nachmittag erzählte Heidi Eisenhut, Leiterin Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden, Trogen, Interessantes und Spannendes über die Bemühungen um Landwirtschaftsreformen im 18. und frühen 19. Jahrhundert im Appenzellerland. So war der Kanton da-

mals mit 39000 Einwohnern eines der am dichtesten besiedelten Gebiete in ganz Europa. Wichtigster Handelspartner für Mastvieh war Vorarlberg. Da die Abhängigkeit vom Nahrungsmittelzukauf, vor allem von Getreide aus dem Ausland, sehr hoch war, gab es öfters Engpässe und führte 1770/71 sogar zur Hungersnot. «Johannes Zellweger, ein reicher Appenzeller, wusste zum Thema Landwirtschaft oft etwas mehr als die anderen und sah die Aufklärung der Bevölkerung als seine Pflicht», erzählte die Historikerin. Wenn sie Zellwegers Erkenntnisse und Ratschläge vorlas, tat sie das in der altertümlichen Sprache des 18. Jahrhunderts. Nach den Theorien der damaligen Zeit legte

---

**«Nur ein Buch lesen,  
das sollte ein guter  
Bauer nicht.»**

Heidi Eisenhut

---

ein «Musterbauer» grossen Wert auf die Verbesserung der Bodenbeschaffenheit, beispielsweise durch Drainage und die Herstellung von Mist, war aber auch bereit, mit Saatgut aus Holland zu experimentieren und den Anbau von Kartoffeln und Gemüse zu fördern. Nur ein Buch lesen, das sollte ein guter Bauer nicht.

Für Ernst Graf hatte das Referat von Heidi Eisenhut einen Bogen zum Morgen geschlagen. «Viele naturwissenschaftliche Erkenntnisse sind gleich, auch gibt es heute noch Leute, die anderen sagen, was zu tun ist», bemerkte Graf. Doch Bauern, die Bücher lesen, – die seien heute akzeptiert.

---

**«Das Appenzellerland war  
eines der am dichtesten  
besiedelten Gebiete.»**

Heidi Eisenhut

---

de, doch du warst immer unparteiisch und korrekt», sagte Ernst Graf zu Hohl. Mit einem Gutschein für einen Grillkurs, den die Kommission für Öffentlichkeitsarbeit im nächsten Sommer anbietet, wurde Hohl würdig verabschiedet. Alfred Stricker trat nach sieben Jahren aus dem Vorstand des BVAR aus. Er wurde zum Ehrenmitglied er-